

# Elbeblatt und Anzeiger.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,  
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Druck und Verlag von G. Pönsong in Riesa. Verantwortlicher Redacteur: E. Mader in Riesa.

N<sup>o</sup> 96.

Sonnabend, den 18. August

1877.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. — Belegungen nehmen alle Kaiserl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgebreiteten Vertriebe eine wirksame Verbreitung finden, erbiten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr. — Insertionsbeträge von unbekanntem auswärtigen Auftraggebern werden, wenn dieselben nicht in Postmarken belegen, per Postvorschuß erhoben.

## Bekanntmachung.

Die vom unterzeichneten Königl. Gerichtsamte auf den 29. August d. J. anberaumte Versteigerung verschiedener Gegenstände wird hiermit wiederum aufgehoben und auf

Donnerstag, den 6. September 1877

verlegt, was unter Verweisung auf die Bekanntmachung vom 30. Juli dieses Jahres hierdurch bekannt gemacht wird.  
Strehla, am 4. August 1877.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.  
J. B.: Thiemann, Ass.

Wgr.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 15. August. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist Prinzessin Elisabeth, zweite Tochter des Prinzen Friedrich Karl, mit dem Erbprinzen von Oldenburg verlobt.

Dresden. Unsere Staatsforsten nehmen jetzt ungefähr  $\frac{1}{2}$  der gesammten sächsischen Waldungen ein. Im vorigen Jahre ergaben dieselben eine Nettoeinnahme von 7,919,886 M. gegen 8,780,161 M. des Jahres 1875, trotzdem infolge von Schnee- und Windbrüchen 203,950 Festmeter à 8 M. 70 Pf. mehr verschlagen worden sind als 1875. Die gesammte reine Einnahme ist, ungeachtet der bedeutenden Ueberschreitungen des Etats um 24 pCt., gegen den Ansatz im Budget um 80,114 M. zurückgeblieben. Leider sind die Aussichten für das laufende Jahr noch ungünstiger, so daß für 1877 ein fernerer Rückgang in dem Ertrage der Staatswaldungen zu erwarten steht.

Nicht uninteressant ist, daß bei der letzten Einkommeneinschätzung in Sachsen bei 22 Eingekerkerten 110,011 M. mehr Schulzinsen als Einkünfte sich ergeben haben.

Schildau bei Torgau, 12. August. Es ist endlich festgestellt, daß der auf dem Raitischen Kartoffelfelde, Probsthainer Flur, ohnweit Leopolds-Mühle, aufgefundenen Rüfer der Colorado-Rüfer ist. Bevor der Fall zur Anzeige gelangt, hat der pp. Mai wohl gegen 60 Stück gefunden und sofort getödtet. Die anderen Aufgefundenen sind an das Ministerium gesandt worden und ist es daher schwer, eines todtten Rüfers habhaft zu werden, da die Auffindung unter sehr strenger Controle erfolgt. Bei Auffindung resp. Vertilgung des Rüfers war gegenwärtig Herr Regierungspräsident v. Dieß, noch gegenwärtig sind Herr Sternberg, Assessor des Landwirtschaftlichen Ministeriums, und Herr Professor Gerstücker aus Greifswalde. Die Ankunft des Landwirtschaftlichen Ministers Herrn Dr. Friedenthal steht noch zu erwarten, da gestern auch in Langenreichenbacher Flur der Rüfer aufgetreten ist. Nachdem das Kartoffelkraut des betreffenden Grundstücks gründlich abgesehen ist, ist gestern dasselbe mittelst Sägespähen und Petroleum verbrannt worden.

München, 14. August. General von der Tann begiebt sich auf eine Einladung des Kaisers am 8. September zu den Cavallerie-Manövern bei Eöln, Carlstrube und Dresden; auch der Kriegsminister von Mollinger und der Militärbevollmächtigte von Stälpnagel werden diesen Manövern beiwohnen.

Wien, 14. August. Aus Krakau: Aus russisch-Polen kommen zahlreiche Rekrutirungspflichtige hier an und gehen nach Ungarn und Schlessen weiter.

Paris, 13. August. Einem Londoner Briefe des „Journal des Debats“ zufolge wird für morgen eine große Demonstration in Chislehurst vorbereitet. Der Prinz wird eine Manifestation halten. Er erwartet viele Getreue.

Paris, 13. August. (Rapport über Thiers.) Der „République française“ ist folgender Polizei-Rapport in die Hände gefallen: „Städtische Polizei. IX. Arrondissement. Saint-Georges-Viertel. Litt. A. Ich habe die Ehre, zu berichten, daß heute zwischen

9 und 12 Uhr Abends vier Personen zu Herrn Thiers gekommen sind. Herr G..., Vicepräsident am ... Hofe und drei Unbekannte. Sonst nichts zu melden.“

Petersburg, 13. August. Aus Odessa berichtet die „Petersb. Ztg.“: Die Commission bei der Station Ragdelnaja, welche aus Stabofficieren des Kinburnschen Dragonerregiments, einem Arzt, einem Veterinair und einem Controlbeamten gebildet ist und die Aufgabe hat, die Vorräthe gepressten Heues zu untersuchen, ist zu dem Resultat gelangt, daß sich ein Manco von 180,000 Pud Heu ergebe. Die Außenseite des Ballens besteht aus Heu, während sich im Innern Steppengras und Stroh befindet. Die Lieferanten erklären die Qualität des Heues durch Unachtsamkeit und das Manco durch Verwehen vom Wind und Eintrocknen. Da aber das gepresste Heu, abgesehen von dem Gewicht, auch nach Stückzahl angenommen wird, so konnte sich die Commission unmöglich damit einverstanden erklären, daß ganze Ballen von 15 Pud Gewicht zu Staub eintrocknen und vom Winde verweht sein könnten.

### Vom Kriegsschauplatz.

Es sind nun zwei Wochen seit der Niederlage der Russen von Plewna verlossen und weder auf russischer noch auf türkischer Seite ist Bedeutendes geleistet worden. Man zieht auf beiden Seiten fortwährend Kräfte zum bevorstehenden großen Entscheidungskampfe zusammen. Ohne Frage verdanken die Russen ihre Niederlage nicht zum kleinsten Theile dem Umstande, daß man die Truppen zu wenig über die Bedeutung und Gefährlichkeit, die in der türkischen Armee als Feind noch immer enthalten ist, aufgestellt hat. Wo richtiges Erkennen solches Feindes besonders Noth thut, ist Sorglosigkeit und stolzes Vertrauen bedenklicher als eine ernste Mahnung, daß außer rücksichtsloser Tapferkeit doch eine scharf beobachtende Vorsicht gerade den schlauen Türken gegenüber hervortretend geboten bleibt. In der kürzlich gefochtenen Schlacht bei Esli-Sagra hatten die Russen nach dem Eintreffen von Verstärkungen nach hartem Kampfen endlich einen entschiedenen Sieg errungen; die Türken zogen spät Abends ab, die Russen freuten sich des behaupteten Besitzes und gaben sich der so schwer errungenen Ruhe hin. Wenn aber sofort dem Feinde starke Beobachtungspatrouillen nachgeschickt worden wären und der bekannten List der Türken gegenüber schlagfertige Batterien und Bataillone statt einfache Feldwachen aufgestellt, die bei der Nähe des Feindes bald abgerumpelt werden konnten, so wären die unvernünftigen zurückkommenden und von Neuem wild angreifenden Türken vielleicht mit Leichtigkeit von Grund aus und total geschlagen worden. Wir erinnern hierbei daran, daß Prinz Friedrich Karl nach der Schlacht bei Bionville und Mars la Tour als die Franzosen gegen Abend den Kampf aufgaben und abzogen, trotz der gewaltigen Erschöpfung seiner gesammten Armee derselben nur in sehr beschränkter Weise nach dem Abzuge des Feindes Ruhe gab. Die vordersten Linien mußten sich nach dem Sinken der Sonne noch schlagfertig erhalten und nach den großen Tagesleistungen der Cavallerie diese, soweit es noch irgend möglich war, den Feind beobachtend verfolgen, bis es zweifellos sicher war, daß

eine Umkehr der Franzosen (nach der diesseits bereits errungenen Wahlstatt nicht mehr stattfinden konnte.

Einem Privatbriefe aus Constantinopel entnimmt die „Pr.“: „In Karabunar wurden vor wenigen Tagen 27 bulgarische Spione durch die Türken hingerichtet. Suleiman Pascha hielt kürzlich Gericht über ein Bataillon, das sich während des Kampfes Verschiedenes zu Schulden kommen ließ; er versammelte die Officiere im Kreise und hielt eine Ansprache, in der er ihnen das Sträfliche ihres Thuns auseinandersetzte. Blödsinnig wendete er sich um und versetzte einigen Officieren tüchtige Ohrfeigen. Die Mannschaft wurde mit Stockstreichen bestraft.“

Wie die „Presse“ aus Tirnowa berichtet, erklärte General Gurko in seinem Berichte an den Oberkommandirenden ausdrücklich: „Wenn mir die ganze Arme Suleiman Pascha's gegenüberstände, in diesem Augenblick würde ich es für meine heiligste Pflicht halten, bis aufs Aeußerste auszuhalten, um mich hier zu behaupten und selbst den überlegensten Kräften zu widerstehen. Der Gedanke, was hier geschehen würde, wenn ich abzüge, macht mich schauern. Nach dem zu urtheilen, was jetzt in den Orten geschehen, die meine Truppen verlassen haben, würde mein Rückzug nur das Signal zu einem allgemeinen Gemegel aller Christen sein. In den Orten, die nicht von unseren Truppen occupirt sind, wurden alle Bulgarenhäuser niedergebrannt, die Bevölkerung massacrirt, viele Personen lebendig begraben.“

Die russischen und türkischen Kriegsgerichte sind jetzt mit der Aburtheilung von Generälen sehr beschäftigt. Nach der „Allg. Ztg.“ wurde General Schilder-Schulder in Begleitung zweier höherer Officiere und ohne Waffen nach Rußland escortirt, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Der Gang des gegen die Generale der türkischen Donau-Armee eingeleiteten Processes vor dem Kriegsgericht ist ein schleppender. Abdul Kerim verfügt über ein respectables Rechtfertigungs-Material für sein Verhalten. Er wartet dem Kriegsgericht mit einer Masse von Telegrammen aus dem Palais und Seraskierat auf, welche in der That die widersprechendsten Weisungen enthalten und es erklären, daß Abdul Kerim es vorzog, lieber unthätig zu bleiben, als seine Handlungsweise von diesem Gewirre widersprechender Weisungen bestimmen zu lassen. Hamid Pascha ist einstweilen wegen Krankheit vor dem Kriegsgericht nicht erschienen. Er sandte aber dem selben Copien der Befehle ein, die er von Abdul Kerim erhalten und welche er strikte befolgt hat. Komisch ist das System der Verteidigung, welches Nedid Pascha vor dem Kriegsgericht angenommen hat. Vollständige Stimmlosigkeit simulirend, antwortet er in unartikulirten Lauten und durch Zeichen.

### Ueber die Verminderung der eßbaren Pilze.

Es scheint an der Zeit zu sein, die Landleute auf die Schonung der eßbaren Pilze aufmerksam zu machen, denn ohne Frage stehen dieselben mehr im Verschwinden als im Gedeihen; selbst auf dem Lande hört man klagen, daß die Pilze seltener werden; daß die Schuld aber an der Art, wie man sie mißhandelt, liegt, daran denkt Keiner, noch sind sich Viele der That-

1111